

## Ausgabe April 2010: Sport, Tanz, Musik und jugendliche Persönlichkeitsbildung



### Einführung

Filmbesprechung

#### **Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch**

Filmbesprechung

#### **Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung**

Filmbesprechung

#### **Neukölln Unlimited**

Interview

#### **"Es gibt wenige Filme, in denen die Geschichte aus Sicht von Migranten erzählt wird."**

Hintergrund

#### **Jugendliche im deutschen Dokumentarfilm**

Hintergrund

#### **Tanzen, Videotanz und Boxen - Kreativer Input für die Jugend- und Schulpädagogik**

### Anregungen für den Unterricht

### Arbeitsblatt

### Literatur und Links zu Musik, Sport und Tanz im Film

## Einführung

**Sport, Tanz und Musik als Methoden jugendlicher Persönlichkeitsbildung**

Tanz, Sport und Musik unterstützen den Menschen auf ganz besondere Weise dabei, die eigenen Fähigkeiten und Potenziale zu entfalten. Bewegung fördert den Muskelaufbau, die Motorik, die Koordination und den Gleichgewichtssinn. Darüber hinaus bietet sie Ansatzpunkte zur Erprobung des eigenen Körpers, zur Erfahrung eigener Grenzen und Möglichkeiten, aber auch zum Ausagieren psychischer Spannungen und Energien. Wie die Musik ist sie eine wichtige Möglichkeit, sich auszudrücken und in Kontakt mit Anderen zu treten. Deshalb können Sport, Tanz und Musik gerade für Heranwachsende eine wichtige Unterstützung in der zentralen Phase der Selbstfindung sein. Jung zu sein, ist nicht einfach. Nicht nur der Körper sondern auch die Beziehungen zur Umwelt und zu sich selbst verändern sich. Und es wird wichtig, sich im Niemandsland zwischen Selbstfindung und Abgrenzung nicht zu verlieren, sich als eine Persönlichkeit zu bestimmen, die Eigenschaften und Interessen mit anderen teilt, sich aber auch klar von ihnen unterscheidet. Gleichzeitig wächst der soziale Druck, sich mit der eigenen Lebensplanung und dem Verhältnis zur Gesellschaft auseinander zu setzen. Ein komplizierter Balanceakt, der gerade dann, wenn junge Menschen aus einem konfliktreichen Umfeld kommen, zu kippen droht. Hier können Bewegung und Musik Struktur und Unterstützung bieten und Selbstbestimmung, Ausdruck und Kommunikation ermöglichen.

**Berührende Dokumentationen**

Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch

kinofenster.de stellt drei deutsche Dokumentarfilme vor, die an Einzelbeispielen zeigen, wie Sport, Tanz und Musik die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen fördern. In [Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch](#) (2010) hat die Regisseurin Anne Linsel Schüler/innen aus Wuppertal bei ihren wöchentlichen Proben zum Stück *Kontakthof* von Pina Bausch begleitet. Einfühlsam zeigt sie, wie im Laufe des Projekts das Tanzen und der enge Körperkontakt zum anderen Geschlecht für die Jugendlichen eine ganz neue Erfahrung darstellen. Es ist berührend mitzuerleben, mit welcher Ernsthaftigkeit sie sich mit dem Stück, aber auch den eigenen Ängsten und

Wünschen auseinandersetzen und wie sie an dieser Herausforderung wachsen. Auch für die drei jungen Protagonisten/innen aus [Neukölln Unlimited](#) (2010) von Agostino Imondi und Dietmar Ratsch, sind Tanzen und Musik weit mehr als Freizeitgestaltung. In der Streetdance- und HipHop-Szene haben sich Lial, Hassan und Maradona Akkouch bereits über die Grenzen ihrer Heimatstadt Berlin einen Namen gemacht. Aber ihre Familie ist von der Abschiebung bedroht. Aus ihrer Kunst ziehen die Geschwister den Glauben an sich selbst. Der Dokumentarfilm [Friedenschlag - Das Jahr der Entscheidung](#) (2009) von Gerardo José Milsztein schließlich erzählt von einem schwierigen, aber letztlich erfolgreichen Prozess der Resozialisierung krimineller gewaltbereiter Jugendlicher. Das Boxen ist zentrale Methode, um den jungen Männern zu zeigen, wie sie ihre Aggressionen in einem reglementierten Kampf ausagieren und eine realistische Beziehung zu sich selbst aufbauen können. Anschaulich dokumentiert der Film, wie sie sich im Boxing einem fairen Kampf stellen - eine Erfahrung, die ihnen hilft, auch im Alltag schwierige Situationen zu bewältigen und sie dabei unterstützt, erwachsen zu werden.

Autor/in: Ula Brunner, freie Publizistin und Redakteurin bei kinofenster.de., 22.03.2010

## Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch



Deutschland 2010  
Dokumentarfilm

**Kinostart:** 18.03.2010

**Verleih:** RealFiction Filmverleih

**Regie und Konzept:** Anne Linsel

**Mitwirkende:** Pina Bausch, Josephine Ann Endicott, Bénédicte Billiet, Joy Wonnenberg u. a.

**Kamera:** Rainer Hoffmann

**Laufzeit:** 89 min

**Format:** 35mm/digital, Farbe

**Filmpreise:** Internationale Filmfestspiele Berlin 2010: Berlinale Special

**FSK:** ab 6 J.

**Altersempfehlung:** empfohlen ab 12 J.

**Klassenstufen:** ab 7. Klasse

**Themen:** Identität, Individuum (und Gesellschaft), Erwachsenwerden, Tanz, Pubertät

**Unterrichtsfächer:** Deutsch, Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Sport

### Tänzerische Begegnungen

2008 wurde das Tanztheaterstück *Kontakthof* von Pina Bausch von 40 Schülern/innen aus verschiedenen Wuppertaler Schulen einstudiert. Die Tänzer/innen, Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, waren Laien, die sich auf eine Annonce meldeten. Regisseurin Anne Linsel hat die Probenarbeit von April bis zur Uraufführung im November 2008 filmisch begleitet. In dem Stück, das die weltbekannte Choreographin Pina Bausch 1978 erstmals mit professionellen Tänzern/innen entwickelte, geht es um Kontakt im weitesten Sinne – um die Annäherung an die Umwelt, an das andere Geschlecht, und auch an sich selbst. In den tänzerischen Begegnungen soll eine ganze Skala von Emotionen deutlich werden, wie etwa Angst, Zorn, Aggression, Scham und Zärtlichkeit.

### Interaktion zwischen Kunst und Leben

Das Laien-Experiment wurde bereits im Jahre 2000 erfolgreich durchgeführt, damals aber mit alten Menschen. Dass nun pubertierende Teenager im Mittelpunkt stehen, stellt den Film in eine Reihe mit einem Dokumentarfilm wie *Rhythm is it!* (Thomas Grube, Enrique Sánchez Lansch, Deutschland 2004) über Berliner Kinder aus unterprivilegierten Milieus, die in Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern zu Igor Strawinskys *Le sacre du printemps* tanzten. *Tanzträume* interessiert sich allerdings weniger für den sozialen Kontext seiner Protagonisten/innen. Aus allernächster Nähe, im engen Rahmen der Proben, wird hier die Interaktion zwischen Kunst und Leben begreiflich. So erlebt man bei einer Handvoll Tänzerinnen und Tänzern, die in Einzelporträts herausgehoben werden, einen spannenden und zunehmend anrührenden Reifeprozess mit. Filmisch wird dies unter anderem mittels einer gekonnten Montage der meist mit der Handkamera gedrehten Szenen erreicht: Durch die Verbindung von Proben und Einzelbeobachtungen, von Bühnenszenen, Ratschlägen der Lehrerinnen, die sich auf das Leben übertragen lassen, und den Mienen der Jugendlichen, die stets ungefiltert ihre Empfindungen durchscheinen lassen, nimmt der kammerspielartige Dokumentarfilm sein Publikum mit auf eine emotionale Abenteuerreise.

### Starke Emotionen

So geht es in dem Stück *Kontakthof* gerade nicht um die perfekte Beherrschung von Tanzfiguren, sondern darum, Gefühle mit dem Körper auszudrücken. Diese wiederum müssen die jungen Darsteller/innen in sich selbst finden. Und anstatt etwa soziale Milieus auszuleuchten und damit einen "Nebenschauplatz" aufzumachen, verlässt

Kameramann Rainer Hoffmann den Probensaal nur, um sie in Nahaufnahmen über sich erzählen zu lassen. Starke Emotionen, schlimme Erfahrungen, kommen allmählich schüchtern zur Sprache. Dann, wenn etwa das Mädchen Joy vom Tod seines Vaters erzählt, ein anderes von der Ermordung des Großvaters im Bosnien-Krieg.

### Pubertät als weitere Ebene des Films



Mädchen in Pink

"Sei du selbst", lautet das Mantra der Lehrerinnen und ehemaligen Bausch-Tänzerinnen Josephine Ann Endicott und Bénédicte Billiet. Die faszinierende Wechselwirkung zwischen "zu sich selbst finden" und "aus sich herausgehen", um in eine Rolle schlüpfen zu können, ist gerade in der gezeigten Konstellation reizvoll. Denn die Pubertät, diese Zeit fundamentaler Unsicherheit, in der auch in der Realität Rollen ausprobiert werden müssen, verleiht dem Film eine weitere Ebene. Gerade durch ihre Erfahrungen und Ängste eignen sich die Teenager das Bühnenstück an. Wenn etwa die anmutig-staksige Joy, die als "Mädchen in Pink" die Hauptrolle spielt, die Präsentation als verführerische Frau übt, scheinen hinter den Posen ihre reale Kindlichkeit und Verletzlichkeit umso eindrücklicher hervor.

### Balance zwischen Nähe und Distanz

Beiläufiger Mehrwert der Proben ist, dass die Hemmungen dieses Alters, in dem - zumindest bei den vorgestellten Tänzern/innen - der körperliche Kontakt zum anderen Geschlecht noch recht zurückhaltend ist, im Laufe der Bühnenarbeit auch im realen Leben abgebaut werden. Der Umgang der Jugendlichen, die sich sowohl äußerlich wie auch in ihren Lebensverhältnissen unterscheiden, wird unbefangener. Einfühlsam halten Kameramann Hoffmann und Regisseurin Linsel die Balance zwischen größtmöglicher



Tänzerische Begegnung

Annäherung und respektvoller Distanz. Der Film gibt keinerlei Interpretationen und Sichtweisen vor, mit Ausnahme des Realtons bei den Proben wird keine zusätzliche Filmmusik verwandt. Linsel und Hoffmann greifen lediglich die stärksten Momente des Stücks heraus - wie jene, in denen Jungen und Mädchen aufeinander zustürmen, voreinander zurückschrecken und sich in die Enge treiben. Dabei bleibt die Kamera immer diskret und auf Augenhöhe der Darsteller/innen, drängt sich nie auf und blendet ab, wenn Tränen fließen. [Tanzträume](#) ist auch der letzte Film, in dem Pina Bausch vor ihrem Tod 2009 zu

sehen ist. Die Prinzipalin kommt gelegentlich zu den Proben und wird jedes Mal - "Pina kommt!" - von Tänzern/innen und Lehrerinnen aufgeregt erwartet. Während Letztere am Ende fast wie Vertraute der Teenager wirken, ist Pina Bausch ein strenger, aber liebevoller Supervisor. Beide erscheinen fast elternhaft. Diese wieder erkennbare, den Zuschauer/innen direkt zugängliche Beziehungsstruktur mit all ihren dazugehörigen Gefühlen ist vielleicht auch dafür verantwortlich, dass der Film unter die Haut geht. Selten wird die persönlichkeitsfördernde Wirkung von Kunst so klar vermittelt wie in diesem unpräzisen Dokumentarfilm.

Autor/in: Birgit Roschy, Publizistin und Filmjournalistin, 22.03.2010

## Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung



Deutschland 2009  
Dokumentarfilm

**Kinostart:** 15.04.2010

**Verleih:** Piffli Medien GmbH

**Regie:** Gerardo José Milsztein

**Konzept:** Gerardo José Milsztein, Rupert Voß, Werner Makella

**Mitwirkende:** Eftal, Marco, Josef, Denis, Juan, Rupert Voß, Werner Makella

**Kamera:** Gerardo José Milsztein

**Laufzeit:** 107 min

**Format:** 35mm, Farbe

**Filmpreise:** Internationale Filmfestspiele Berlin 2010: Panorama

**FSK:** ab 12 J.

**Altersempfehlung:** empfohlen ab 14 J.

**Klassenstufen:** ab 9. Klasse

**Themen:** Identität, Jugend/Jugendliche/Jugendkultur, Kriminalität, Sport, Gewalt

**Unterrichtsfächer:** Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion

### Letzte Chance

Für Eftal ist das Boxen ein Problem, nicht die Gewalt, die kennt er nur allzu gut. Er kennt sie von der Straße, aus der Familie, aus dem Gefängnis. Es sind nicht die Schläge selbst, mit denen käme er klar. Er hat selbst oft ausgeteilt und genug eingesteckt. Nein, es ist der Sport, das Boxen, an dem er immer wieder scheitert. Eftal will nicht in den Ring. Aber alle müssen in den Ring bei der *Work and Box Company*. In Taufkirchen bei München bekommen straffällige Jugendliche mit gescheiterten Lebensläufen ihre vielleicht letzte Chance. Sie wurden von den Richtern in diese Sozialeinrichtung geschickt, um ihnen doch noch einen Weg zurück in die Mehrheitsgesellschaft zu weisen.

### Boxen als Resozialisierungsmaßnahme

2002 gründeten der Unternehmer Rupert Voß und der Familientherapeut Werner Makella die *Work and Box Company*, eine berufsbezogene Jugendhilfemaßnahme für gewaltbereite junge Männer. Für die meisten ist die richterlich verordnete Maßnahme die letzte Alternative zu einem Gefängnisaufenthalt. Viele von ihnen stammen aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Fehlende Schulabschlüsse, Arbeitslosigkeit, Drogen, Gewalt und Identitätskonflikte sind an der Tagesordnung. Mit hoher Erfolgsquote resozialisiert die *Work and Box Company* solche "Problemfälle", die Andere längst aufgegeben haben. Die jungen Gewalttäter arbeiten im Wald und in Werkstätten, sie werden therapeutisch begleitet, vor allem jedoch boxen sie. Das Training an den Sandsäcken, das Sparring im Boxring konfrontiert sie mit der eigenen Wut, mit ihren Abwehrmechanismen, ihrer Gewalttätigkeit. Und es zeigt den jungen Männern auf, dass ihre Aggression von Regeln eingedämmt und ritualisiert ausgelebt werden kann. Nur Eftal will nicht in den Ring steigen. Lieber, erklärt er in einer Szene, gehe er zurück ins Gefängnis, wo der Film von Gerardo Milsztein begonnen hatte. Die Handkamera war Eftal bis in die Zelle gefolgt, dann drehte sich der Schlüssel in Großaufnahme im Schloss. Sein Vater war Profiboxer, und wenn er seinen Sohn geschlagen hat, dann nicht mit der flachen Hand. Deswegen kann Eftal nicht in den Ring.

### Dichte Kameraführung

Ein Jahr lang ist Regisseur und Kameramann Gerardo Milsztein für *Friedensschlag* fünf Jugendlichen und ihren Betreuern gefolgt. Dabei bleibt er dicht an ihrem Alltag und ihren Erfahrungen: Die Handkamera folgt ihnen zur Waldarbeit, ans Lagerfeuer am Baggersee, und zum Gericht. Milsztein spricht mit ihren Müttern, denn die Väter sind

meist abwesend. Er begleitet sie beim Kiffen mit den Freunden, beim nächtlichen Abhängen in den Straßen und in die Therapiegespräche. Dort spätestens bricht die Gewalt immer wieder hervor. Selbsterkenntnis und Verweigerung wechseln sich in erstaunlicher Frequenz ab. Dann wieder beobachtet die Kamera durch Fensterscheiben hindurch oder durch Türen. Manchmal hören die Zuschauenden nicht was gesprochen wird, aber sie sehen, wie jemand mit sich und seinen Dämonen ringt. Sie erfahren nicht, warum die Jugendlichen straffällig wurden, aber sie erleben mit, wie sich in den Gesichtern langsam die Erkenntnis Bahn bricht, dass das eigene Leben noch nicht vollständig verpfuscht ist. Das ist oft eindrücklicher als die bisweilen erstaunlich eloquenten und hellsichtigen Selbsterkenntnisse. "Wie ein Pitbull" sei er manchmal, sagt der erste 16-jährige Josef, "richtig aggressiv. Ich will den abschlachten."



Drehsituation

### Zurück ins Leben

Vor allem jedoch lässt sich **Friedensschlag** darauf ein, diesen anstrengenden, Monate dauernden Prozess in all seiner Langwierigkeit, mit all seinen Schmerzen abzubilden. Denn es gibt keine Schlüsselerlebnisse, keine plötzliche Wandlung, keine Wunder – nur noch mehr Gespräche, noch mehr Training am Sandsack. Die Veränderung vollzieht sich in kleinen Schritten, mit denen die Jugendlichen Strukturen lernen, die vielen ihrer Altersgenossen selbstverständlich sind: morgens rechtzeitig aufzustehen, sich um eine Lehrstelle zu bemühen. Am Ende dieser enervierenden und harten Arbeit steht kein neuer Mensch. Denn es gibt kein glückliches Ende, sondern nur Menschen, die ein kleines Stück zurück ins Leben und neue Hoffnung gefunden haben.

### Dokumentarfilm als Drama



Teilnehmer beim Boxtraining

Diese Entwicklung setzt Milsztein sehr bewusst als Drama ins Bild, das allerdings weniger als Anschauungsunterricht für Sozialpädagogen/innen dienen soll, sondern eher als Plädoyer für ihre Arbeit. Nicht nur der emotionalisierende Soundtrack aus Popsongs der Kölner Band P:lot sorgt dafür, dass **Friedensschlag** mitunter mehr wie ein Spielfilm, als eine Dokumentation erscheint. Manche Szenen sind so ausdrucksstark, dass sie wie eigens für den Film inszeniert wirken: Wenn die Jugendlichen in ihre verhängnisvollen Verhaltensmuster fallen, wenn sie sich trotzig verweigern wie kleine Kinder oder einer der Jungs vor Wut seinen Kopf gegen Wand schlägt. **Friedensschlag**, das ist der einzige Vorwurf, den man diesem engagierten, spannenden und rührenden Film machen kann, bietet alleine eine Innensicht. Kritische Stimmen, wenn es sie denn gibt, welche die Einrichtung von außen beurteilen könnten, kommen nicht zu Wort. Erzählt wird eine weitgehend ungebrochene Erfolgsgeschichte. Denn am Ende wird auch Eftal in den Ring steigen, um sich dort seinen Ängsten zu stellen. Er wird boxen so wie alle anderen, und vielleicht seinen Weg finden. Denn auch für ihn gibt es jetzt wieder Hoffnung.

Autor/in: Thomas Winkler, Journalist mit den Schwerpunktthemen Film, Musik und Sport,  
04.02.2010

## Neukölln Unlimited



Deutschland 2010  
Dokumentarfilm

**Kinostart:** 08.04.2010

**Verleih:** GMfilms

**Regie:** Agostino Imondi, Dietmar Ratsch

**Drehbuch:** Agostino Imondi

**Darsteller/innen:** Mitwirkende: Lial Akkouch, Hassan Akkouch, Maradona Akkouch u. a.

**Kamera:** Dietmar Ratsch

**Laufzeit:** 96 min, OmU

**Format:** 35mm/digital, Farbe

**Filmpreise:** Berlinale 2010, Sektion Generation 14plus: Gläserner Bär

**FSK:** ohne Altersbeschränkung

**Altersempfehlung:** empfohlen ab 14 J.

**Klassenstufen:** ab 9. Klasse

**Themen:** Familie, Migration, Jugend/Jugendliche/Jugendkultur, Tanz, Musik

**Unterrichtsfächer:** Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Politik, Musik, Ethik, Deutsch

### Heimat Berlin

Lial (19), Hassan (18) und Maradona (14) Akkouch leben mit ihrer Mutter und zwei weiteren Geschwistern in Berlin-Neukölln. Der multikulturell geprägte Bezirk hat zuletzt vor allem mit Berichten über Jugendkriminalität und –gewalt für negative Schlagzeilen gesorgt. Doch für die Akkouchs ist Berlin-Neukölln ihr Zuhause. Hier sind die Geschwister groß geworden, hier haben sie Freunde/innen gefunden. Die Familie Akkouch stammt aus dem Libanon, doch bis auf Lial sind alle Kinder in Berlin geboren. Die Geschwister sind – beinahe – ein Paradebeispiel für gelungene Integration: Lial macht eine Ausbildung, Hassan steht kurz vor dem Abitur. Auch Maradona besucht die Schule, hat dort allerdings erhebliche Probleme. Alle drei sind begabte Tänzer/innen und Musiker/innen und haben sich damit auch außerhalb Berlins einen Namen gemacht. In ihrer Freizeit engagieren sich Lial und Hassan sozial, indem sie andere Jugendliche in Breakdance unterrichten, um sie so von der Straße wegzuholen.

### Leben in Unsicherheit



Hassan, Lial und Maradona Akkouch

Lial und Hassan sind es auch, die mit ihren zahlreichen Aktivitäten neben Schule und Ausbildung einen Teil des Unterhalts für die Familie verdienen und damit ein dauerhaftes Bleiberecht für ihre Familie erwirken wollen. Denn seit mehr als 18 Jahren werden die Akkouchs in Deutschland nur geduldet. Allein die beiden Ältesten haben aufgrund ihrer Schul- und Ausbildungssituation eine befristete Aufenthaltserlaubnis. Die Familie muss ständig mit der Ausweisung rechnen, zumal sie 2003 bereits einmal in den Libanon abgeschoben wurde – in ein Land, das den Akkouchs fremd ist.

### Als Migrant/in in Deutschland

Im Zentrum des Dokumentarfilms *Neukölln Unlimited* stehen die drei Akkouch-Geschwister, die auf unterschiedliche Art mit ihren schwierigen Lebensumständen und dem Trauma der Abschiebung umgehen. Lial und Hassan widersprechen mit ihrer besonnenen und reflektierten Haltung und ihrem verantwortungsvollen Einsatz für ihre Familie völlig dem Klischee von ungebildeten Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die Regisseure Agostino Imondi und Dietmar Ratsch dokumentieren in ihrem Film

dennoch immer wieder die Kollision mit eben diesem Vorurteil, etwa wenn Hassan den Berliner Innensenator Ehrhard Körting bei einer öffentlichen Diskussionsrunde mit der prekären Lage seiner Familie konfrontiert.

### Alltag im Ausnahmezustand

Der Film bietet intime Einblicke in den Familienalltag der Akkouchs: Lial und Hassan haben die Versorgerrolle der Eltern übernommen, denn ihre Mutter ist krank und Sozialhilfeempfängerin; der Vater lebt nicht mehr bei ihnen. Die große Verantwortung und das Gefühl, in ihrer Heimat nicht willkommen zu sein, sorgen wiederholt für Spannungen zwischen den Geschwistern, die ihre Konflikte auch vor laufender Kamera austragen. Bei dem jüngeren Maradona äußern sich die Aggressionen vor allem auf der Straße und im schulischen Umfeld. Wegen Waffenbesitzes wird er zeitweise von der Schule suspendiert und erhält Strafanzeigen, was den Aufenthalt der Familie zusätzlich gefährdet.

### Bilder der Erinnerung



Erinnerung an die Abschiebung

Wie sich die unsicheren Lebensbedingungen auf die Familienmitglieder auswirken, zeigen eindrücklich die Rückblenden ins Jahr 2003 zur Abschiebung in den Libanon. Diese Vergangenheitsebene gestaltete der Zeichner Benjamin Kniebe als animierten Comic, unter dem Hassan aus dem Off die tragischen Ereignisse schildert. Stilistisch erinnern die Zeichnungen an Graffitis, ein weiteres Element der HipHop- und Breakdance-Kultur, die ihren Ursprung in der Kultur afroamerikanischer Jugendlicher hat, was wiederum interessante Parallelen zum künstlerischen Umfeld der Akkouch-Geschwister

erlaubt. Die Animationssequenzen machen insbesondere das Gefühl der Bedrohung und Entfremdung bei der erzwungenen Ausreise und dem mehrwöchigen Aufenthalt im Libanon spürbar. Informationen darüber, wie die die Akkouchs nach Deutschland zurückkehren konnten sowie zum Verbleib des Vaters, liefert der Film jedoch nicht.

### Musik zur Selbstvergewisserung

Die Offenheit und Authentizität der Protagonisten/innen, mit der sie soziale und persönliche Aspekte der Themen Migration und Integration, soziale Ungerechtigkeit und Vorurteile ansprechen, stellen große Nähe und Sympathie her. Die Geschwister sprechen für sich selbst, auf einen erläuternden Off-Kommentar haben die Filmemacher verzichtet. So unvoreingenommen und wertefrei ihr Alltag dargestellt wird, wird auch die HipHop- und Breakdance-Szene als Teil ihrer Lebenswelt gezeigt. [Neukölln Unlimited](#) begleitet die Geschwister zu Breakdance-Battles, Konzerten und Theater-Aufführungen, an denen sie teilnehmen. Die dynamischen Tanz- und Gesangseinlagen von Lial, Hassan und Maradona, in denen Leidenschaft und Talent zum Ausdruck kommen, sind der rote Faden in der Dramaturgie des Films. Aus Musik und Tanz beziehen die Jugendlichen die Kraft, die sie brauchen, um den großen emotionalen Druck, der auf ihnen lastet, zu kompensieren. In ihren autobiografischen Song- und Rap-Texten spiegeln sich ihre persönliche Meinung und Erfahrung sowie das Lebensgefühl vieler Jugendlicher mit Migrationshintergrund wider. Mit ihrer reifen Haltung gestalten die Geschwister – hier vor allem Lial und Hassan – aktiv Politik und Kultur mit und bieten damit nicht nur jugendlichen Migranten/innen ein positives Vorbild.

Autor/in: Stefanie Zobl, 24.03.2010



Interview

## "Es gibt wenige Filme, in denen die Geschichte aus Sicht von Migranten erzählt wird."

Ein Gespräch mit den Filmemachern Agostino Imondi und Dietmar Ratsch über ihren Film *Neukölln Unlimited* (Deutschland 2010) und ihren dokumentarischen Ansatz.



Agostino Imondi und Dietmar Ratsch

Agostino Imondi, 1975 in Basel geboren, arbeitete von 2000 bis 2003 als Kameramann und Cutter für den australischen TV-Sender Channel 31 Melbourne. Im Anschluss besuchte er für ein Jahr die Regieklasse Scuola di Cinema in Rom. *Neukölln Unlimited* ist sein erster abendfüllender Dokumentarfilm. Dietmar Ratsch, 1970 in Soltau geboren, arbeitete von 1993 bis 2000 als freier Kameramann für verschiedene TV-Sender und für freie Produktionen. 1995 begann er sein Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg, das er im Jahr 2000 mit Diplom im Bereich Regie Dokumentarfilm abschloss. Er

ist Mitgründer und Geschäftsführer der in Ludwigsburg und Berlin ansässigen Indi Film GmbH, die sich auf die Entwicklung und Realisierung von Dokumentarfilmen für Kino und Fernsehen spezialisiert hat, wie etwa *Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre* (Marcel Wehn, Deutschland 2007) und *Hochburg der Sünden* (Thomas Lauterbach, Deutschland 2008).

### Wie sind Sie auf die Idee zu *Neukölln Unlimited* gekommen?

**Agostino Imondi:** Ich wollte ursprünglich einen Film über Jugendkriminalität und -gewalt machen. Während der Recherche habe ich Maradona beim Breakdance-Battle in einem Neuköllner Jugendzentrum kennengelernt. Mir hat die Idee gefallen, dass man beim Battle, also Kampf, seine Aggressionen auf der Tanzfläche herauslässt, statt mit Fäusten auf der Straße. Ich war total begeistert von Maradona, der damals erst zwölf Jahre alt war. Einige Wochen später habe ich Hassan und Lial kennengelernt und mehr über das Schicksal der Familie erfahren. Darüber wollte ich dann einen Film machen.

### Wie haben sie zu den Hauptfiguren und ihrem Umfeld Vertrauen aufgebaut?

**Agostino Imondi:** Ich habe selbst einen Migrationshintergrund. Mit vielen der Vorurteile musste ich als Kind selbst leben. Es gibt also durchaus Parallelen. Wenn man sich kennenlernt, gehört es meines Erachtens auch dazu, dass nicht nur die Protagonisten von sich erzählen, sondern dass man auch etwas von sich selbst preisgibt. Nur so kann eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden. Die Protagonisten haben uns nicht von der ersten Sekunde an alles erzählt. Von der ersten Recherche bis zum fertigen Film sind drei Jahre vergangen, also genug Zeit, um sich besser kennen zu lernen.

**Dietmar Ratsch:** Die Protagonisten haben nach dem Dreh auch immer die Möglichkeit zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Als *Neukölln Unlimited* fertig war, haben die Akkouchs den Film abgenommen und rundum für gut befunden.

### Was ist mit dem Vater? Warum kommt er in dem Film überhaupt nicht vor?

**Agostino Imondi:** Unser Film ist ein Dokumentarfilm und kein Spielfilm. Man muss respektieren, dass die Familie bestimmte Dinge nicht preisgeben will.

**Dietmar Ratsch:** Die Akkouchs sind keine gecastete, sondern eine echte Familie. Wir können niemanden dazu zwingen, bei dem Film mitzumachen. So entstehen solche Lücken.

**Wie sind Sie an die Umsetzung des Themas herangegangen?**

**Agostino Imondi:** Unser Film unterscheidet sich von anderen Filmen zu diesem Thema. Meist werden die Protagonisten, wenn es um Migration, Asyl und Menschenrechte geht, als Opfer dargestellt, die sich nicht wehren können. Ihre Geschichte wird "von oben", aus der Perspektive der deutschen Gesellschaft dargestellt. Es gibt wenige Filme, in denen die Geschichte aus Sicht der Migranten erzählt wird, in denen auch deren Sprache gesprochen und gezeigt wird, was ihnen wichtig ist. Der Film hat gesellschaftspolitisch eine Botschaft, aber er sollte auch unterhaltsam sein, um die Zielgruppe der Jugendlichen zu fesseln.

**Warum gibt es keinen Off-Kommentar?**

**Dietmar Ratsch:** Wir differenzieren ganz klar zwischen den verschiedenen Genres: Unser Film ist keine Dokumentation oder Reportage und auch kein Bericht, sondern ganz klar ein Dokumentarfilm mit einem wirklichen Filmanspruch. Wir wollen eine Geschichte erzählen, mit dokumentarischen Mitteln: So mussten wir uns bei den Dreharbeiten und auch beim Schnitt immer wieder der klassischen Drei-Akt-Dramaturgie unterordnen und fragen, wie wir die Zuschauer über 90 Minuten emotional halten können. Dass es keinen Off-Kommentar geben würde, war von vornherein klar.

**Gilt das auch für die als Comic animierte Vergangenheitsebene?**

**Dietmar Ratsch:** Ja. Hassan hat dieses Buch mit dem Arbeitstitel *Der Geduldete* geschrieben. Wir wollten etwas finden, was das Vorlesen daraus in Kombination mit seiner Stimme filmisch macht.

**Agostino Imondi:** Zu der Idee mit der Animation kam es, weil Graffiti als Kunstform mit HipHop und Breakdance einhergeht und zudem Jugendliche anspricht.

**Haben Sie jemals in die Geschehnisse eingegriffen oder gar inszeniert?**

**Agostino Imondi:** Nein, das einzige, was wir inszeniert haben, waren Tanzszenen mit Maradona. Die waren insofern gestellt, als wir ihn darum gebeten haben, auf der Bühne Freestyle zu machen.

**Dietmar Ratsch:** Es ist ja immer die Frage, was die Regiearbeit ausmacht, wie führt man die Protagonisten. Wir haben sehr viel mit ihnen geredet und sie wussten, worum es uns geht. Zudem sind die Akkouch-Geschwister Künstler, die es gewohnt sind, sich auf der Bühne und vor der Kamera selbst zu inszenieren.

Autor/in: Stefanie Zobl, 24.03.2010

Hintergrund

## Jugendliche im deutschen Dokumentarfilm

Von der Pisa-Studie über Tagesschau-Nachrichten und Castingshows bis zum Kinofilm – Coming of Age und Jugend sind zeitlos aktuelle Gegenstände öffentlicher Diskussionen und medialer Inszenierungen. Ein Blick auf die Dokumentarfilmproduktionen der letzten Jahre in Deutschland zeigt, dass Jugendliche auch hier wiederholt im Mittelpunkt stehen.

### Was lebst du?

Auffällig ist in diesen Filmen, ähnlich wie in Reportage- und Nachrichtensendungen im Fernsehen, dass häufig nicht das Jungsein selbst im Vordergrund steht, sondern das Aufwachsen unter bestimmten Bedingungen. Zum einen schließt der Prozess des Erwachsenwerdens Fragen nach ethnischer, kultureller und sozialer Zugehörigkeit mit ein, zum anderen spiegelt die Identitätssuche junger Menschen häufig auch das (Fehl-)Verhalten ihrer Umgebung. "Was lebst du?", der Titel von Bettina Brauns Dokumentation (2005) über vier Freunde unterschiedlicher Herkunft in Köln, könnte als zentrales Motto der meisten Dokumentarfilme über Jugendliche gelten. Zwei Jahre lang hat sie Ali, Kais, Ertan und Alban, alle zwischen 16 und 20 Jahre alt, begleitet und sich immer wieder vor der Kamera mit ihnen unterhalten. Ihnen gemeinsam ist das Bemühen um Selbstbestimmung zwischen Schulabschluss und schwieriger Arbeitssuche, zwischen den traditionellen Vorstellungen ihrer muslimischen Eltern und den eigenen Wünschen. Im Verlauf des Films treten hinter Unsicherheit und Macho-Posen sympathische Persönlichkeiten hervor, die sich vor allem rappend und tanzend selbstbewusst ausdrücken. So zeigt [Was lebst Du?](#) weit mehr als die Hürden im Alltag benachteiligter Jugendlicher: Es geht vor allem um Lebensgefühl und Identität der zweiten Einwanderer-Generation in Deutschland.

### Multikulturelle Normalität

Mit dem Selbstverständnis junger Menschen in einer multikulturellen Gesellschaft befassen sich auch [Prinzessinnenbad](#) (Bettina Blümner, 2007) und [Football under cover](#) (Ayat Najafi, David Assmann, 2008). Beide Filme sind im ethnisch und kulturell heterogenen Berlin-Kreuzberg angesiedelt und fokussieren weibliche Identitätswürfe. Selbst wenn manche Ansichten nicht ausgereift sind, spielen sowohl für das Freundinnen trio Klara, Tanutscha und Mina in [Prinzessinnenbad](#) als auch für die Fußballspielerinnen in [Football under cover](#) ihre unterschiedlichen Hintergründe keine wesentliche Rolle. Das Zusammenleben im durchmischten Kreuzberg verbindet: die gemeinsame Kindheit, das Ausgehen oder das Fußball spielen. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Reise der Fußballspielerinnen zur iranischen Frauennationalmannschaft nach Teheran. Hier gestaltet sich das Leben anders, aber die geteilte Liebe zum Fußball ist grenzüberschreitend.

### Existenzielle Krisen

Während [Was lebst du?](#) oder [Prinzessinnenbad](#) kaleidoskopartige Momentaufnahmen aus dem Alltag von Jugendlichen entwerfen, thematisieren [Zur falschen Zeit am falschen Ort](#) (Tamara Milosevic, 2005), [Drifter](#) (Sebastian Heidinger, 2007) und [Die dünnen Mädchen](#) (Maria Teresa Camoglio, 2008) drängende gesellschaftliche Themen wie Jugendgewalt, Drogenabhängigkeit und Magersucht. Tamara Milosevic etwa nimmt die brutale Ermordung eines 17-Jährigen durch drei Jugendliche zum Anlass, den Tatort Potzlow, ein Dorf in Brandenburg, und seine Bewohner/innen in Alltagsbeobachtungen, Interviews und Aufnahmen vom Tatort zu porträtieren. Perspektivlosigkeit, Langeweile und Alkohol belasten das Zusammenleben dort merklich. Der antriebloose Matthias, der beste Freund des Opfers, leidet offenkundig unter dem traumatischen Erlebnis. Doch sein Umfeld hat den Mord längst verdrängt. Geblieben ist eine aggressive und lieblose Atmosphäre, mit der Heranwachsende konfrontiert sind. [Drifter](#) konzentriert sich indessen auf die unkommentierte, nüchterne Beobachtung dreier heroinabhängiger Jugendlicher, die am

Berliner Bahnhof Zoo ein dröges Dasein fristen. In [Die dünnen Mädchen](#) besucht Maria Teresa Camoglio eine Klinik für magersüchtige junge Frauen. Hier versteht sich die Filmproduktion selbst als therapeutische Instanz: Im Kontext eines eigens für den Film durchgeführten Flamenco-Workshops reflektieren die Patientinnen ihre Krankheit in Gruppendiskussionen, Einzelgesprächen und mittels eigener selbstironischer Videofilme, allerdings noch ohne nennenswert aus ihrem zwanghaften Verhalten auszubrechen.

### Musik und Bewegung als Motoren

Therapie- beziehungsweise Fördermethoden sind auch Gegenstand weiterer Filme: Wie [Tanzräume – Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch](#) (Anne Linsel, 2009) ist [Rhythm is it!](#) (Thomas Grube, Enrique Sánchez Lansch, 2004) die filmische Dokumentation eines Tanzprojektes, allerdings mit eindeutig pädagogischer Absicht. Zur Musik der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle studierten 250 Berliner Schüler/innen von "normalen" und von "Problemschulen" eine Choreographie zu Igor Strawinskys *Le sacre du printemps* ein. Über die bloße Chronologie der Proben und Gesprächssequenzen mit den berühmten Projektinitiatoren hinaus werden drei Jugendliche in Interviews näher vorgestellt: Sie wachsen durch das Projekt auch in anderen Lebensbereichen über sich hinaus. Welche Bedeutung Musik und Bewegung als Motoren in der Entwicklung Heranwachsender haben können, zeigen beispielsweise auch [Friedensschlag – Das Jahr der Entscheidung, Neukölln Unlimited](#) (Agostino Imondi, Dietmar Ratsch, 2010) oder Dokumentarfilme speziell über jugendkulturelle Phänomene wie [Love, Peace & Beatbox](#) von Volker Meyer-Dabisch aus dem Jahr 2008.

### Projektdokumentation versus szenischer Dokumentarfilm

Im Wesentlichen lassen sich im deutschen Dokumentarfilm über Jugendliche zwei filmische Herangehensweisen beobachten. Einerseits die Dokumentation von Projekten mit begrenzter Dauer, andererseits szenische Beobachtungen des Alltags und von besonderen Ereignissen. Fraglich bleibt dabei immer, wie nah ein Film tatsächlich an der Realität ist, denn Szenenauswahl, Kameraperspektive oder Schnitt bieten viele Möglichkeiten, diese abzubilden. [Prinzessinnenbad](#) etwa wirkt durch die auffällige (Selbst-)Inszenierung der Mädchen, teils clipartiger Montage, Filmmusik und offensichtlicher Bildbearbeitung fast ebenso narrativ und unterhaltsam wie ein Spielfilm. [Drifter](#) hingegen besticht durch lange, kommentarlose Aufnahmen der meist banalen Verrichtungen von Jugendlichen, die die Kamera vergessen zu haben scheinen. Hier gibt es keine Dramaturgie, keinen Spannungsbogen im konventionellen Sinn. Die Tragweite des Gezeigten müssen sich die Zuschauenden selbst erschließen. Bei [Rhythm is it!](#) halten sich ähnlich wie in TV-Talentshows Beobachtungen der Projektstationen und erläuternde Interviewsequenzen die Waage. Dokumentarfilme verdichten stets die Realität, aber können dennoch ein authentisches Bild zeichnen – sofern die porträtierten Jugendlichen in den oftmals langen Vorbereitungsphasen genügend Vertrauen zu den Filmemacher/innen fassen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Autor/in: Marguerite Seidel, Filmjournalistin, 22.03.2010

Hintergrund

## Tanzen, Videotanz und Boxen - Kreativer Input für die Jugend- und Schulpädagogik

Wie wichtig Sport für die körperliche Gesundheit ist, wussten bereits die alten Griechen: In den Gymnasien der Antike wurden die jungen Männer geistig, staatsbürgerlich und körperlich erzogen. Doch erst seit der Aufklärung setzten sich in Deutschland Pädagogen/innen für die Idee von Bewegung und Sport als zentralem Erziehungselement ein. Der Grundgedanke war und ist es bis heute, auf diese Weise nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Identitätsbildung, die emotionale Entwicklung sowie die Sozial- und Werteerziehung Heranwachsender zu fördern. War es im 19. Jahrhundert der Gymnastikunterricht, der als ordentliches Unterrichtsfach erstmals Einzug in den schulischen Lehrplan hielt, so machen im 21. Jahrhundert die Herausforderungen der Zeit neue Ansätze in der Pädagogik aber auch der Jugendhilfe erforderlich.

### Tanz in den Schulen

Ein Aufschwung von Tanz in den Schulen – von kreativem Kindertanz über HipHop, Jazz- und zeitgenössischem Tanz – ging mit dem Ausbau der Ganztagschulen einher. Zu einem Boom kam es verstärkt 2003 mit dem Modellprojekt *Tanz in Schulen* vom nrw landesbüro tanz, das auch eine Plattform für Kommunikation, Vernetzung und Weiterbildung schuf. Die Landesregierung ermöglichte Tanzprojekte, die nicht an Lehrpläne und Richtlinien gebunden sind. Heute gibt es in allen Bundesländern Initiativen von Choreografen/innen, Pädagogen/innen und Eltern, die 2007 im Bundesverband Tanz in Schulen e.V. ihr Anliegen bündelten.

### Tanz als ganzheitliche Unterstützung von Kindern und Jugendlichen

In Berlin gründete die aus Neapel stammende Tänzerin und Choreografin Livia Patrizi 2005 *TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen* und daran angegliedert die Jugendcompany. Letztgenannte ermöglicht jungen Menschen unabhängig von ihrer ethnischen und sozialen Herkunft im Bezirk Kreuzberg-Friedrichshain, ihre aus der Tanzerfahrung an den Schulen gewonnenen Sozialkompetenzen weiterzuentwickeln. Felix Schulz tanzt schon zwei Jahre begeistert mit: "Ich bin behütet aufgewachsen – und habe hier Menschen kennen gelernt, die ganz anders aufgewachsen sind. Junge Erwachsene, die in Messerstechereien gekommen sind, Drogenprobleme hatten, keine Ausbildung. Die waren aggressiv, mussten sich profilieren, das war hart für die Proben, doch dann lernt man, wo es herkommt und versteht es besser." Die Tänzer/innen der Jugendcompany sind 15 bis 24 Jahre alt und noch Laien, die vielleicht später den Sprung in die Professionalität wagen. Vorerst können sie von hochkarätigen Choreografen/innen viel lernen. "Derzeit proben wir ein neues Stück zum Thema Aufstand, in dem es darum geht zu fragen, was es heute für einen jungen Menschen bedeutet, dieses Gefühl zu haben", sagt Livia Patrizi. Ziel von *TanzZeit* sei es, zeitgenössischen Tanz früh als Kunstform zu vermitteln und dadurch die Entwicklung von Kindern ganzheitlich zu unterstützen – physisch, geistig und emotional. Mittlerweile nahmen 88 Grund- und Oberschulen und 6.000 Kinder und Jugendliche an den Projekten teil.

### Positive Beeinflussung durch Tanz

An Brennpunktschulen wird *TanzZeit* begrüßt, weil die Motivation und Lernatmosphäre konstruktiv beeinflusst wird. Der Tanz hilft, aus Trägheit oder "Verkapselung" aufgrund familiärer Probleme herauszukommen und die Kinder lernen, ihre Gefühle auszudrücken. Wissenschaftler/innen bestätigen eine positive Einwirkung auf das Konzentrationsvermögen, eine Stärkung des Selbstwertgefühls, Verfeinerung des Körperbewusstseins und Förderung des sozialen Verhaltens. Schüchternen Kindern, die nicht so gut sprachlich kommunizieren, erleichtert er Zugang ins Klassenkollektiv, sagt die Projektleiterin Claudia Feest. "Die Kinder werden als Individuen angesprochen, mit

dem, was sie können. Das wird eingefangen, herausgelockt und gefördert. Umso mehr sie sich in die gemeinschaftliche Arbeit einbringen, umso weniger werden Blockaden, Ängste und Depressionen auftauchen.

### **Videotanz: ein neuer Blick auf neue Bewegungen**

Eine besondere Kombination bietet der Videotanz im Programm *TanzMedia – getanzte Medienkompetenz!* in Ludwigshafen an der Lernwerkstatt [medien+bildung.com](http://medien+bildung.com). Zielgruppe sind Schüler/innen mit erhöhtem Betreuungsbedarf aus Haupt- und Berufsbildenden Schulen, die in mehrtägigen Workshops von einer Tanz- und Medienpädagogin angeleitet werden: "Die Jugendlichen werden dahin gebracht, sich eigene Bewegungen auszudenken. Egal ob man tanzen kann, oder sportlich ist – es entstehen ganz neue Bewegungsmuster und ein neuer Blick darauf", sagt die Medienpädagogin Katja Batzler. Die intermediale Kunstform, die von Künstlern/innen in den 1960er-Jahren erfunden wurde, wird auch zur Persönlichkeitsstärkung eingesetzt. Gedreht werden keine Musikclips, es geht um die Interaktion zwischen Tänzer/innen, Kamera und ungewohnten Blickwinkeln. Manchmal hängt die Kamera an der Decke, und die Jugendlichen müssen auf diese gekippte Perspektive in besonderem Maße reagieren, in dem sie sich etwa flach am Boden entlang bewegen. Neben dem kreativen Tanz aus freier Bewegung und Improvisation werden die Grundlagen der Filmtechnik vermittelt und dabei Rollentausch geübt: Mädchen hinter die Kamera, Jungs tanzend davor. So lernen sie sich auch in der Wahrnehmung des anderen Geschlechts kennen und setzen sich damit auseinander.

### **Boxen als Selbsterfahrung**

Im harten Alltag straffälliger, gewaltbereiter Jugendlicher ist die *Work and Box Company* in Taufkirchen bei München tätig, auf den auch der Film *Friedensschlag – Das Jahr der Entscheidung* (Gerardo José Milsztein, Deutschland 2009) Bezug nimmt. Bislang einzigartig in Deutschland, setzt das Programm der gemeinnützigen Organisation auf Boxen als Methode der Resozialisierung und könnte damit die Jugendhilfe revolutionieren. Für die jungen Männer, die hierher kommen, ist die *Work and Box Company* oftmals letzte Chance auf eine bessere Zukunft. Das Boxen, sagt der Familientherapeut Werner Makella, sei der erste Schritt, um in Kontakt mit den Jugendlichen zu kommen: "Wenn ich Gewalt Regeln zuordne, dann kann ich das persönliche Angegriffensein etwas herausnehmen. Das Boxen ist auch eine Möglichkeit eine Krise hervorzurufen. Sie versuchen anzugreifen, werden gekontert und getroffen. Ich sage, sie müssen es besser machen – und in wenigen Minuten entsteht eine Krise. In dieser Situation zeigt sich der Mensch in Krisenlösungsmustern. Damit können wir arbeiten." Über das Boxen, die Körperarbeit und den Kontakt mit dem Gegner, lernen die aggressiven jungen Männer, Frustration zu ertragen und eine Beziehung zu sich selbst aufzubauen. Neu an dem Konzept, das Makella mit dem Unternehmer Rupert Voß entwickelte, ist die Verbindung von Sport mit einem handlungsorientierten Ansatz und Elternarbeit. Über 80 Prozent der Jugendlichen nehmen am Ende der einjährigen Maßnahme eine Lehrstelle auf und finden damit zurück ins normale Leben. Es bleibt zu hoffen, dass das Modell Nachahmung findet.

Autor/in: Susanne Gupta, Publizistin mit Schwerpunkt Kultur und Film, 24.03.2010

## Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Methoden und Sozialformen
Ethik / Psycho- logie	"Was lebst Du?" - Die Darstellung von Jugendlichen in den Medien zwischen Selbstbild und Fremdbild	Einzelarbeit (EA): Zeitungen, Zeitschriften, Fotos, Zitate aus Büchern oder Songlyrics mitbringen. Alternative: Arbeit mit den Darstellung von Jugendlichen in den Dokumentarfilmen <a href="#">Prinzessinnenbad</a> (Bettina Blümner), <a href="#">Drifter</a> (Sebastian Heidinger) und <a href="#">Was lebst du?</a> (Bettina Braun).
		EA: Eine Collage anfertigen, die zeigt: a) wie Jugendliche in den Medien/ in den ausgewählten Filmen dargestellt werden b) wie du dich selbst als Jugendliche/r siehst.
		Plenum (PL): Die Ergebnisse präsentieren und darstellen, worin die Unterschiede zwischen Selbstbild und Fremdbild liegen und wo es Überschneidungen gibt.
Sport	Einstudieren und Organisation eines Tanzprojekts	Gruppenarbeit (GA): Eine ausdrucksvolle Tanzszene aus <a href="#">Tanzträume - Jugendliche tanzen</a> <a href="#">Kontakthof von Pina Bausch</a> (Anne Linsel) auswählen.
		GA: Ausgehend von dieser Szene im Sportunterricht ein eigenes Stück zum Thema <i>Kontakt</i> einstudieren und evtl. eine Projektwoche/ einen Projektmonat organisieren, um dieses zu präsentieren.
Politik / Sozial- kunde	Auswirkungen der aktuellen Asylgesetzgebung auf die Betroffenen	GA: Die aktuelle Rechtslage zur Asylgesetzgebung in Deutschland recherchieren.
		EA: Davon ausgehend <a href="#">Neukölln Unlimited</a> (Agostino Imondi, Dietmar Ratsch) als personalisierenden Zugang zum Thema <i>Asylgesetzgebung und Aufenthaltsrecht</i> interpretieren.
		Die Ergebnisse auf einem Plakat zusammenstellen und im Plenum diskutieren.

	Rehabilitierung jugendlicher Straftäter/innen	<p>GA: Rehabilitierungsmaßnahmen für jugendliche Straftäter/innen recherchieren.</p> <p>Fisbowl: Diskutieren, inwiefern diese Erfolg versprechender/ weniger erfolgreich erscheinen als das Programm der <i>Work and Box Company</i> in <a href="#">Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung</a> (Gerardo Milsztein).</p> <p>Die Ergebnisse auf einem Plakat zusammenstellen und im Plenum diskutieren.</p>
Deutsch	Die Darstellung der Thematik <i>Erwachsenwerden und erste Annäherungen</i> in Pina Bauschs Tanzstück <i>Kontakthof</i>	<p>PL: Tanzszenen in dem Film <a href="#">Tanzträume</a> in Bezug auf das Thema Erwachsenwerden analysieren. Anschließend Recherche in AGs:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Hintergrundinformationen zur Werkbiografie der Tänzerin und Dramaturgin Pina Bausch sammeln</li> <li>2) Informationen zum Stück Kontakthof recherchieren (Bedeutung, Aufführungen, Aussagen von Tänzer/innen...)</li> <li>3) Die filmischen Mittel untersuchen, mit denen die Tänzer/innen inszeniert werden.</li> <li>4) PL: Die Bedeutung von Bewegung und Tanz für die eigene Entwicklung reflektieren.</li> </ol>
Musik	Musik und Persönlichkeitsbildung	<p>GA: Die Bedeutung der Musik in <a href="#">Tanzträume</a> und <a href="#">Neukölln Unlimited</a> analysieren und herausarbeiten, inwiefern sie die Jugendlichen unterstützt, Gefühle auszuleben und aus sich herauszutreten.</p> <p>Diskutieren, welche Bedeutung Musik für jeden/jede Einzelne besitzt. Inwiefern entsprechen sich eigene Erfahrungen und Erfahrungen der Protagonisten/innen?</p>

Autor/in: Tanja Seider, Lehrerin für Geschichte, Politik und Deutsch, 24.03.2010



## Arbeitsblatt

### 1. Analyse der Handlungsstrategien der Protagonisten/innen in Bezug auf Bewegung und Musik

Vor der Filmsichtung: Suche dir in Expertengruppen eine/n Protagonisten/in aus und beobachte seine/ihre Entwicklung während der Filmhandlung.

- a) [Neukölln Unlimited](#) (Agostino Imondi, Dietmar Ratsch): Hassan, Lial, Maradona
- b) [Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch](#) (Anne Linsel): Joy, Safad und sein Freund Alex (der mit ihm Basketball spielt), Freund von Rosario, das Mädchen, dessen Familie aus dem ehemaligen Jugoslawien kommt.
- c) [Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung](#) (Gerardo Milsztein): Eftal, Josef, Juan, Denis, Marco

Diese Fragen können dir dabei helfen:

- a) Welche prägenden Erfahrungen haben die Jugendlichen in ihrer Vergangenheit und Gegenwart gemacht?
- b) Welche persönlichen Handlungsstrategien entwickeln sie, um diese Erfahrungen zu verarbeiten? Wie helfen Tanz, Breakdance, Musik und Boxen ihnen dabei, sich zu verändern?

Erstelle in deiner Gruppe eine Rollenkarte für eure/n Protagonisten/in. Stelle seine/ihre ursprünglichen Schwierigkeiten dar und wie er/sie sich im Laufe des Film entwickelt. Einigt euch in der Gruppe auf ein typisches Zitat, das ihn/sie charakterisiert. Findet eine Bewegung/Geste, die charakteristisch für ihn/sie ist. Inwiefern trägt Musik zur Beschreibung der Entwicklung des Protagonisten bei? Präsentiert eure/n Protagonisten/in im Kurzvortrag.

### 2. Neukölln Unlimited: Mit welchen Mitteln erzählt ein Dokumentarfilm aus dem Leben von Jugendlichen?

- a) [Neukölln Unlimited](#) begleitet das Leben von Hassan, Lial und Maradona über einen längeren Zeitraum. Achte während der Filmsichtung darauf, wie der Dokumentarfilm erzählt. Welche Erzählperspektive gibt es, welche Kamerabeobachtungen (Kamerabewegung, Einstellungsgröße, Perspektive) stellst du fest und welche Funktion haben die Animationen und das Voice-Over? Notiere Beispiele und diskutiere nach der Sichtung, ob der Film es schafft, euch die Protagonisten/innen nahe zu bringen.
- b) Hassan, Lial und Maradona sind im künstlerischen Bereich tätig als Tänzer, Sängerin, Rapper. Suche dir für jede/n von ihnen eine Lieblingsszene aus, in der er/sie beim Tanzen, Musikmachen, Rappen, Breakdance gezeigt wird. Arbeite heraus, wie die Kamera (Kamerabewegung, Einstellungsgröße, Perspektive) und die Lichtsetzung die Künstler/in filmisch inszenieren. Erstelle anschließend im Plenum ein Merkblatt: Wie man ein Konzert/eine Performance filmt.
- c) Hassan verarbeitet in seinen HipHop-Texten Erfahrungen aus seinem eigenen Leben und kritisiert dabei auch politische Bedingungen wie die Asylgesetzgebung in Deutschland. Suche dir ein Thema, in dem Politik und dein Leben zusammenfließen und schreibe darüber einen HipHop-Song. (Bitte eventuell deine Lehrer/innen, einen HipHop-Workshop mit professionellen Künstlern/innen zu organisieren).
- d) Organisiert eine Performance, auf der ihr eure Songs präsentiert. Wenn ihr die Möglichkeit habt, eine Kamera auszuleihen, kann ein Teil der Klasse die Performance filmen. Sieh dir zuvor neben den gefilmten Auftritten in [Neukölln Unlimited](#) auch Musikvideos an und beobachte dort Kameraführung und Lichtgestaltung.

### 3. "Friedensschlag?" - Pro und Contra für einen sportlichen Umgang mit Gewalt im Planspiel

Auf einer Pressekonferenz sollen die Protagonisten und die Trainer der Work and Box Company den Journalisten/innen Rede und Antwort stehen. Teilt euch in drei Gruppen auf (Journalisten/innen/, Protagonisten, Trainer/innen) und sammelt Argumente, die eure Positionen erklären und verteidigen.

*Journalisten/innen einer Boulevard-Zeitung:* Ihr zweifelt am Erfolg der Work and Box Company, da ihr davon ausgeht, dass gewalttätige Jugendliche eine gesellschaftliche Gefahr darstellen und ins Gefängnis gehören. Mit euren Fragen an die Jugendlichen und Trainer möchtet ihr das Projekt als gescheitert darstellen.

*Protagonisten/innen:* Ihr stellt dar, was euch die Erfahrung bei der Work and Box Company gebracht hat. Erklärt den Journalisten/innen, wann und warum ihr gewalttätig wurdet. Wie hat euch das Programm der Work and Box Company dabei geholfen, euer Verhalten zu verändern?

*Trainer/innen:* Eine gute Darstellung in der Presse ist für euch sehr wichtig, damit das Programm weiterhin gefördert wird. Entkräftigt den Vorwurf, ausgerechnet mit einer gewalttätigen Sportart wie dem Boxen, gegen Gewalt vorzugehen. Verteidigt euer Konzept anhand von Beispielen aus dem Film Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung.

### 4. Schaffen sie's oder schaffen sie's nicht? - Zur filmischen Darstellung einer Entwicklungsgeschichte in Friedensschlag und Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch

*Diese Aufgabe ist als Vergleich möglich oder aber nur anhand eines Films durchführbar.*

- a) Beobachte das Verhalten der Protagonisten/innen: mit welchen Schwierigkeiten kämpfen sie auf ihrem Weg...
  - ...raus aus der Gewalt (Friedensschlag)?
  - ...hin zu einer gemeinsamen Tanzperformance (Tanzträume)?
- b) Wie hilft der Sport, die Bewegung, der Tanz den Jugendlichen dabei, sich zu entfalten und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln? Wie werden diese Schwierigkeiten und Entwicklungen filmisch umgesetzt? Trage Szenen aus beiden Filmen zusammen, die Schwierigkeiten und Konflikte, aber auch positive Entwicklungen visuell herausarbeiten. Achte dabei besonders auf die Kamerabewegung, Kameraperspektive und die Einstellungsgrößen.
- c) In der Filmkritik auf kinofenster.de heißt es, der Dokumentarfilm Friedensschlag wirke stellenweise wie ein Spielfilm. Analysiere wodurch er fast fiktional wirkt. Berücksichtige dabei neben Kamera, Schnitt und Szenenlängen auch die Rolle der Filmmusik.
- d) Untersuche die dramaturgischen Mittel, mit denen beide Filme Spannung aufbauen.
- e) Schreibe auf der Grundlage der Filmanalyse eine Filmkritik für deine Schülerzeitung.
- f) Kurz nach der Filmsichtung: Besprecht in einer Fishbowl-Diskussion anhand der Szene, in der Juan ausflippt, ob es wichtig ist, solche Konflikte im Film zu zeigen, oder ob solche Szenen das Persönlichkeitsrecht verletzen. Begründet eure Argumente.

Autor/in: Tanja Seider, Lehrerin für Geschichte, Politik und Deutsch, 24.03.2010

## Hintergrund

**Literatur und Links zu Musik, Sport und Tanz im Film****Literatur**

- Beier, Lars-Olav: Ein Platz für Hass und Rache. Film und Boxen – eine traditionsreiche Verbindung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 7 vom 9.1.1993
- Berg, Ulrich von: Kino-Kicks. Ein Streifzug durch die Welt des Fußballfilms, in: Fußball als Kulturphänomen. Kunst – Kult – Kommerz, Stuttgart 2002
- Bullerjahn, Claudia: Grundlagen der Wirkung von Filmmusik, Augsburg 2001
- Flückinger, Barbara: Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films, Schüren, Marburg 2007
- Florschütz, Gottlieb: Sport in Film und Fernsehen. Zwischen Infotainment und Spektakel, Wiesbaden 2005
- Göring, Reinhold: Geste: Bewegungen zwischen Film und Tanz, Bielefeld 2008
- Keller, Matthias: Stars and Sounds: Filmmusik – die dritte Kinodimension, Kassel 2000
- Kreuzer, Anselm C.: Filmmusik – Geschichte und Analyse. Peter Lang, Frankfurt am Main 2001
- Kungel, Reinhard: Filmmusik für Filmemacher. Praxis Filmmusik – Die richtige Musik zum besseren Film, 2008
- Lehnen, Manfred: Film und Sport – eine Beziehung mit Fragezeichen, in: Olympisches Feuer, Aachen 2002, Heft 1, S. 22-23
- Maas, Georg/Schudack, Achim: Musik und Film - Filmmusik. Informationen und Modelle für die Unterrichtspraxis, Mainz 1994
- Moormann, Peter (Hrsg.): Klassiker der Filmmusik, Ditzingen 2009
- Ott, Dorothee: Shall we Dance and Sing? Zeitgenössische Musical- und Tanzfilme, Konstanz 2009
- Russel, Mark/Young, James: Filmkünste: Filmmusik, Reinbek bei Hamburg 2001
- Schneider, Norbert J.: Musikdramaturgie im Neuen Deutschen Film, Konstanz 1990
- Schneider, Norbert J.: Musik im dokumentarischen Film, Konstanz 1989
- Schramm, Holger: Handbuch Musik und Medien, Konstanz 2009
- Schwab, Tilman: Fußball im Film - Lexikon des Fußballfilms, München 2006
- Spitzer, Manfred: Musik im Kopf, Stuttgart 2002
- Stomen, Kurt: Die Ästhetisierung des Films: Filmmusik – Kunst muss schön sein, Darmstadt 2005
- Tee, Ernie: Bilder ohne Referenz. Zur fehlenden Repräsentation der Wirklichkeit im Musikvideo, in: Hausheer, Cecilia/Schönholzer, Annette (Hrsg.): Visueller Sound. Musikvideos zwischen Avantgarde und Populärkultur, Luzern 1994, S. 86-99
- Weidinger, Andreas: Filmmusik (Praxis Film), Konstanz 2006
- Wölfer, Jürgen/Löper, Roland: Das große Lexikon der Filmkomponisten. Die Magier der cineastischen Akustik, Berlin 2003

**Links**

- » [beta.see-this-sound.at/kompendium/abstract/50](http://beta.see-this-sound.at/kompendium/abstract/50)  
Webarchiv mit Dokumenten über die Verbindung von Bild und Ton in Kunst, Medien und Wahrnehmung
- » [www.filmmusik-info.de/](http://www.filmmusik-info.de/)  
Website mit Informationen über Filmmusik und artverwandte Themen.
- » [www.filmmusik.uni-kiel.de/](http://www.filmmusik.uni-kiel.de/)  
Wissenschaftliches Portal und E-Journal zum Thema Filmmusik der Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung.
- » [www.sportwissenschaften.info/dbfilm/](http://www.sportwissenschaften.info/dbfilm/)  
Die Datenbank "Sportfilm" dokumentiert ca. 350 Spielfilme, in denen Sportler, Sportarten oder sportliche Ereignisse im Mittelpunkt der Handlung stehen.
- » [www.sportwissenschaft.uni-hamburg.de/tiedemann/documents/LitRiefenstahl.html](http://www.sportwissenschaft.uni-hamburg.de/tiedemann/documents/LitRiefenstahl.html)  
Ausgewählte Literatur zu Leni Riefenstahl, insbesondere ihrem Olympia-Film, zusammengestellt von Prof. Dr. Claus Tiedemann.

Zusammengestellt von Ula Brunner, Redakteurin bei kinofenster.de, 24.03.2010

**Filmpädagogisches Begleitmaterial**

Filmtipp Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung (2010), VISION KINO  
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1143731>

Filmtipp Neukölln Unlimited (2010), VISION KINO  
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1144558>

**Weiterführende Links**

fluter.de: Tanzträume  
<http://film.fluter.de/de/359/kino/8364/?tpl=162>

fluter.de: Zwei Minuten mit Hassan Akkouch  
<http://www.fluter.de/de/solidaritaet/thema/6431/?tpl=162>

fluter.de: Voll das Leben. Der Rapper Hassan über Respekt und Vorurteile  
<http://www.fluter.de/de/konflikte/aktuell/5303/?tpl=162>

Tanz in Schulen  
<http://www.tanzinschulen.de/>

Tanzzeit  
<http://www.tanzzeit-schule.de/>

taz.de: Wilder Tanz ums Bleiberecht  
<http://www.taz.de/?id=archivseite&dig=2006/09/08/a0202>

Website/ Trailer des Films Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung  
<http://www.friedensschlag.de/>

Website/ Trailer des Films Neukölln Unlimited  
<http://www.neukoelln-unlimited.de/>

Website/ Trailer des Films Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch  
<http://www.realfictionfilme.de/filme/tanztraeume/index.php>

Work and Box Company  
<http://www.hand-in.de/>

**Mehr zum Thema auf kinofenster.de**

1:1 (Filmbesprechung vom 09.05.2007)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/1zu1\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/1zu1_film/)

Auf gepackten Koffern (Hintergrund vom 24.11.2007)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0712/auf\\_gepackten\\_koffern/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0712/auf_gepackten_koffern/)

Billy Elliot – I will Dance (Filmbesprechung vom 01.02.2001)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0102/billy\\_elliot\\_i\\_will\\_dance\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0102/billy_elliot_i_will_dance_film/)

Brüche und Brücken – Das Kino des Generationenkonflikts (Hintergrund vom 21.09.2006)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0102/brueche\\_und\\_bruecken\\_das\\_kino\\_des\\_generationenkonflikts/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0102/brueche_und_bruecken_das_kino_des_generationenkonflikts/)

Die Spielwütigen (Filmbesprechung vom 01.06.2004)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0406/die\\_spielwuetigen\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0406/die_spielwuetigen_film/)

Ein Sommer in New York – The Visitor (Filmbesprechung vom 11.01.2010)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/ein\\_sommer\\_in\\_new\\_york\\_the\\_visitor\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/ein_sommer_in_new_york_the_visitor_film/)

El Sistema (Filmbesprechung vom 14.04.2009)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/el\\_sistema\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/el_sistema_film/)

HipHop - Von der Ghettokultur zum Rap "light" (Hintergrund vom 27.09.2007)  
[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0710/hiphop\\_von\\_der\\_ghetto\\_kultur\\_zum\\_rap\\_light/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0710/hiphop_von_der_ghetto_kultur_zum_rap_light/)

Holunderblüte (Filmbesprechung vom 22.01.2008)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/holunderbluete\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/holunderbluete_film/)

Identitätskonstruktion - der Kampf um das Selbstbild (Hintergrund vom 01.08.2004)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0510/identitaetskonstruktion\\_der\\_kampf\\_um\\_das\\_selbstbild/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0510/identitaetskonstruktion_der_kampf_um_das_selbstbild/)

Jugend in der brandenburgischen Provinz (Hintergrund vom 27.09.2007)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0710/jugend\\_in\\_der\\_brandenburgischen\\_provinz/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0710/jugend_in_der_brandenburgischen_provinz/)

Kulturelle Identität und Jugendkultur (Hintergrund vom 29.03.2007)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0704/kulturelle\\_identitaet\\_und\\_jugendkultur/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0704/kulturelle_identitaet_und_jugendkultur/)

Musische Bildung (Hintergrund vom 01.08.2004)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0408\\_9/musische\\_bildung/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0408_9/musische_bildung/)

Preußisch Gangstar (Filmbesprechung vom 06.09.2007)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0710/preussisch\\_gangstar\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0710/preussisch_gangstar_film/)

Rhythm is it! (Filmbesprechung vom 01.08.2004)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0408\\_9/rhythm\\_is\\_it\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0408_9/rhythm_is_it_film/)

## Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,  
verantwortlich:

Thorsten Schilling

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

August-Bebel-Straße 26-53, 14482 Potsdam-Babelsberg,

Tel. 0331/7062-250, info@visionkino.de

Autoren/innen: Ula Brunner, Birgit Roschy, Thomas Winkler, Stefanie Zobl, Marguerite Seidel, Susanne Gupta

Anregungen für den Unterricht und Arbeitsblatt: Tanja Seider

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Redaktionelle Mitarbeit: Kirstin Weber, Alejandro Bachmann

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: RealFiction Filmverleih (Tanzträume - Jugendliche tanzen Kontakthof von Pina Bausch: S. 1,2,3,4), Piffi Medien GmbH (Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung: S.5,6), GMfilms (Neukölln Unlimited: S. 7,8; Agostino Imondi und Dietmar Ratsch: S.9)

© April 2010 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 2.0 Germany License.